

Ein Wort an die beiden Minister

Sehr geehrte Frau Ministerin Tack, sehr geehrter Herr Minister Vogelsänger.

Nun bereits das dritte Jahrzehnt betreue ich den größten Rastplatz der Kraniche der westlichen Zugroute, der sich im Rhinluch bei der Ortschaft Linum entwickelt hat. Nun nach fast 20 Jahren Laufzeit des Verfahrens der Unterschutzstellung haben wir ein Ergebnis zwischen den beiden Ministerien, das eigentlich keines ist. Ein Naturschutzgebiet, in dem Gülle ausgebracht, gewalzt und nach Herzenslust indus-

triell produziert werden kann, ist undenkbar und kann auch so nicht hingenommen werden.

Herr Riestock, Chef der Rhinmilch in Fehrbellin, hat für seine Interessen gekämpft und einen Teilerfolg errungen den ich ihm auch nach längerem überlegen gönne. Er ist nun wieder bereit, den praktischen und für die Natur wichtigen Vertagsnaturschutz fortzuführen. Das aber in den bekannten Grenzen des FFH Gebietes. Das wäre ein gesunder Kompromiss. Wir auf der Seite des

Naturschutzes verzichten auf die für die Rhinmilch wichtigen Weideflächen, die das eigentliche Streitobjekt waren. Die dem Kranich-Schlafplatz vorgelagerten Weiden werden weiterhin wie bisher von der Rhinmilch genutzt. Wir jedoch erhalten ein Gebiet nach europäischem Recht.

Das, Frau Ministerin Tack und Herr Minister Vogelsänger, verstehe ich unter einem Kompromiss.

Ekkehard Hinke, Kranich-Management Rhin-Havelluch und Rastplatzbetreuer